

Freunde und Kollegen einen Sammelband geschenkt, der 16 Aufsätze von großer thematischer Bandbreite enthält. Davon betreffen 4 Aufsätze betont pädagogische und didaktische Themen (z. B.: Heinz Dieter Schmid: Die Phase der Aufarbeitung und Reflexion – ein Stiefkind des darbietenden Geschichtsunterrichts), die andern 12 Themen sind landesgeschichtlichen Inhalts. Natürlich erscheinen mehrere Esslinger Themen (Jörg Olszewski: Das Mendikantenkloster im 13. und 14. Jahrhundert am Beispiel von Esslingen; Gerhard Hergenröder: Der Besitz des Esslinger Spitals und des Klosters Unterzell in Wendlingen-Unterboihingen; Gert Kollmer: Fabrikantenvillen in Esslingen; Christel Köhle-Hezinger: Sperrmüll ins Museum? – Überlegungen zur Darstellung der Esslinger Alltagsgeschichte). Hans-Martin Maurer trägt einen anregenden Aufsatz über den Streit zwischen Esslingen und Württemberg um das Hofgut Hohenheim bei. Andere Aufsätze betreffen Themen, die z. T. weit von Esslingen wegführen. Davon seien genannt: Eberhard Sieber: Die Amerika-briefe des Kirchheimer Republikaners und Freischarenführers Friedrich Tritschler, oder Uwe-Jens Wandel: Von St. Peter in Rom in die Pfarrkirche zu Schorndorf – der Judasstrick. Von Peter Knoch, der seit langem Alltagsquellen insbesondere zum 1. Weltkrieg sammelt, stammt der Aufsatz: Kinder im Krieg 1914–18. Zwei Mädchen schreiben Tagebuch. – Darin vergleicht Knoch das Tagebuch der 1902 geborenen Kirchheimerin Elise Nollenberger und das der gleichalten, in Schneidemühl (Provinz Posen) aufgewachsenen Elfriede Kuhr. Beide Tagebücher unterscheiden sich stark, das der Schneidemühlerin umfaßt 350 Druckseiten (es ist bei dtv publiziert), das der Kirchheimerin (publiziert bei Knoch) ganze 10. In der Tat macht das Kirchheimer Tagebuch einen für eine im ersten Weltkrieg Heranwachsende einen in sich sehr schlüssigen Eindruck. Die Schneidemühlerin muß ein wahres Genie gewesen sein: Nicht nur, daß sie in geschliffener Sprache und für eine 12- bis 16-jährige, ausgesprochen umfangreich schreibt – sie hat auch genau geahnt, wie man in unserer bundesrepublikanischen Zeit den 1. Weltkrieg interpretiert haben wollte: 1914 nicht Kriegsbegeisterung, sondern prophetisches Fühlen des kleinen Mädchens, daß kaum einer vom schneidemühlischen Regiment Nr. 149 die Heimat wiedersehen würde, oder das Aufschreien einer Arbeiterfrau angesichts von Verwundeten, die genau die Klassegegensätze analysiert, oder Reflexionen über die Sinnlosigkeit des »Heldentodes«, die einem Pazifisten unserer Tage zur Ehre gereichen würden, usw. Man wird einen gewissen Verdacht nicht ganz los: Sollte Elfriede Kuhr ihr Tagebuch etwa teilweise retrospektiv nachempfunden haben? *G. Fritz*

R Georg Kleemann; C. L. Schmitt: Das Hohenloher Land. Würzburg: Stürtz 1985. 260 S., 190 farb. Ill.

Es kann dem zugestimmt werden, was der Klappentext anführt: ein »Bildband, der sich nicht ein weiteres Mal auf die ausgetretenen touristischen Pfade begibt.« Die Aufnahmen, profihaft und von ausgezeichneter Qualität, auch im Druck, führen das Hohenloher Land vor, wie es der einheimische Kenner zu schätzen weiß. Versteckte Winkel, künstlerische Kleinode, stimmungsvolle Täler, idyllische Städte und Dörfer – kurz: Hohenlohe wird von seiner besten Seite gezeigt. Dazu ein amüsant zu lesender Text (gleich daneben jeweils in französischer und englischer Sprache). Ein großformatiger Band, der sowohl zum beschaulichen Anschauen und Lesen einlädt, aber auch ein repräsentatives Geschenk sein kann. Zwar ist ein Ortsnamenregister angefügt, doch leider kein Verzeichnis der einzelnen Kapitel, zu denen u. a. »Bauern und Fürsten«, »Mäh sodde«, »Von Mörike zu Götz«, »Geisternacht in Öhringen« oder »Nach Mergentheim nunter« gehören. *W. M. Dienel*

Helmut Schmolz, Christhard Schrenk, Hubert Weckbach: Städte im Unterland. Malerische Ansichten aus dem 19. Jahrhundert. (Veröffentl. d. Archivs der Stadt Heilbronn; Bd. 31). Weinsberg: Jahrbuch Verlag 1989. 168 S., zahlr. Ill.

Die drei Archivare des Stadtarchivs Heilbronn haben zum Jahresende 1989 ein faszinierendes Buch vorgelegt, das dem Bild der Städte des heutigen Stadtkreises und des Landkreises Heilbronn im 19. Jahrhundert gewidmet ist. Der Leiter des Archivs, Dr. Helmut Schmolz,

weist im Vorwort zu dem Band darauf hin, daß das 19. Jahrhundert »einen tiefen Einschnitt in die Geschichte und Entwicklung der deutschen Stadt« bildete. Dies beeinflußte in einem erheblichen Maß ihr äußeres Erscheinungsbild. Das mittelalterliche Baugefüge erfuhr durch die Schleifung der Befestigungsanlagen schwere Einbrüche, an den verkehrsgünstig gelegenen Orten zeigten sich erste Ansätze einer Industrieansiedlung und der damit einhergehenden Ausdehnung der Wohngebiete. Die Gleisanlagen der Eisenbahn taten ein übriges, um gewachsene bauliche Strukturen, wenn nicht zu zerstören, so doch erheblich zu verändern. All dies ist von den 121 Veduten abzulesen, die in ausgezeichneter Druckqualität – ein Drittel davon in Farbe – in dem großformatigen Band wiedergegeben sind. Nach Zahl und Qualität der Ansichten steht die Stadt Heilbronn ihrer historischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung entsprechend im Vordergrund. Künstler wie Carl Dörr, Eberhard Emminger, Fritz Wolf, Gustav Schmoller, Max Eyth, Robert Stieler und viele andere haben uns Panoramabilder und Detailansichten hinterlassen, die angesichts der verheerenden Zerstörungen, die die Stadt im Zweiten Weltkrieg erlitten hat, einen hohen Dokumentationswert besitzen.

Die 15 Städte des Landkreises Heilbronn präsentieren sich in jenen, weit vor der Zersiedlung der Landschaft liegenden Jahrzehnten erst recht von ihrer »malerischen« Seite. Beilstein, Gundelsheim, Löwenstein, Möckmühl und Weinsberg boten mit ihren Burgen und Ruinen dankbare Motive für Aquarellisten, Zeichner und Lithographen. Aber auch die Bergstadt Wimpfen, die zur Sicherung wichtiger Flußübergänge angelegten Siedlungen Lauffen, Neckarsulm, Neudenau, Neuenstadt und Widdern, und schließlich die einst weit stärker als heute als Zentren von Zabergäu und Kraichgau maßgebenden Städte Brackenheim, Güglingen, Schwaigern und Eppingen reizten Künstler wie Caspar Obach, Pieter Francis Peters, Franz Schnorr, Carl Roscher, Carl Veit und andere zu reizvollen Darstellungen.

Den Abbildungen der einzelnen Städte haben die Verfasser des Bandes jeweils fundiert geschriebene Texte zur Geschichte und zur baulichen Entwicklung des Gemeinwesens vorangestellt. Besonders herausgehoben werden dabei die spezifischen Verhältnisse im 19. Jahrhundert, oftmals bezogen auf die sich anschließenden Abbildungen.

Die große Resonanz, die dieses im wahrsten Sinn des Wortes »schöne« Buch bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen gefunden hat, ist die verdiente Anerkennung für Verfasser, Leihgeber und Drucker.

*M. Akermann*

Lothar Schnabel; Walter E. Keller: Vom Main zur Donau – 1200 Jahre Kanalbau in Bayern. Bamberg: Bayerische Verlagsanst. 1985. 192 S., 84 teils farb. Ill.

Der Ausbau des Reststückes vom Main-Donau-Kanal, vor allem im Altmühltal wegen der ökologischen Bedenken, hat jahrelang die Gemüter bewegt und die Zahl der »Kanalbücher« beachtlich ansteigen lassen. Die Anfänge einer schiffbaren Verbindung zwischen den beiden Flüssen, damit zwischen Nordsee und Schwarzem Meer, reichen bis in das Jahr 793 zurück. Karl der Große ließ den Karlsgraben (lat. Fossa carolina) bauen. Bei Treuchtlingen sind Reste noch vorhanden. Im vergangenen Jahrhundert schuf der bayerische König Ludwig den – nach ihm benannten – Ludwig-Donau-Main-Kanal. Dieser blieb bis Ende des Zweiten Weltkrieges in Betrieb. Bis 1962 dauerte dann der Ausbau des Mains von Aschaffenburg bis Bamberg. Zehn Jahre später war der »Europakanal« bis Nürnberg fertig. Nun soll der letzte Teilabschnitt bis Kehlheim bis Ende des Jahrhunderts fertiggestellt werden, Thema – wie Buch – bleiben damit weiterhin aktuell. In 18 Kapiteln legt Lothar Schnabel, Bibliothekar in Nürnberg, die Kanal-Thematik sowie die 1200jährige Geschichte dar. Nicht nur, daß er selbst den Ludwig-Donau-Main-Kanal von Bamberg bis Kehlheim erwandert hat, er hat auch eine Fülle von Denkschriften, Statuten, Festschriften und Zeitungsartikeln gesammelt, ebenso wie Darstellungen und Karten. Sein Bildarchiv zählt Hunderte von eigenen Aufnahmen. Ein Journalist in Treuchtlingen, Walter E. Keller, hat die redaktionelle Bearbeitung übernommen und die Herausgabe des Bandes besorgt. Das Literaturverzeichnis nennt knapp 100 Werke, die zum weiteren Studium anregen.

*W. M. Dienel*